



GEISTERWALD BD. 11

Richard Weidmann

*Wo sind all die
kleinen Tierchen nur? ...
Wie tot sind überall
schon Feld und Fluß!*

HAGENBERG

„Meinst du der Bauer tötet die Tiere und Pflanzen hier in den Feldern?“ grübelt der Ahorn wieder.

„Wie soll das denn gehen?“ meint die Birke entsetzt. „Die Kartoffeln leben doch auch!“

Der Traktor nähert sich jetzt dem Feld, hält kurz und fährt dann durch das Kartoffelfeld, verteilt Spritzmittel über dem Kartoffelacker.

„Vielleicht ist das Gift, was da rauskommt!“ Grübelnd und wütend sehen die Bäume zu, während der Traktor das lange Feld zurückfährt.

„Schnell, wir verstellen ihm den Weg und vorher trampeln wir noch eine Ecke Kartoffeln platt. Da soll was anderes wachsen dürfen!“ rät der Ahorn und die Bäume finden die Idee gut.

Hastig rennen die sieben Bäume an der Ecke des Kartoffel- und Maisfeldes umher und trampeln dabei alles mit ihren Wurzeln platt. Weit hinten wendet der Bauer gerade und fährt wieder auf sie zu.

„Stellen wir uns in eine Reihe und bewegen uns nicht. Unser zertrampeltes Feld darf er jetzt nicht mehr vergiften!“

rät der Ahorn. Etwas ängstlich stellen sich die Bäume jetzt wirklich in eine Reihe und es entsteht ein großes freies Eck bis hin zum Platz, wo ein Apfelbaum wachsen könnte.

„Nicht bewegen,“ murmelt die Espe wispernd, „aber wenn ich doch so zittern muss.“

„Und ich hab so Angst vor großen und kleinen Käfern, die kribbeln so, dass ich mich schütteln muss“

Jetzt ist der Bauer schon ganz nah, blickt meist zu Boden, um genau zwischen den Kartoffelreihen zu fahren und hält erschrocken an, als er direkt vor dem Ahorn ist und den dicken Baum stehen sieht.

„Da, da stehen ja Bäume im Kartoffelfeld“, stottert er und steigt kopfschüttelnd vom Traktor ab.

Langsam stiefelt er in den Kartoffelreihen zwischen den Bäumen hindurch und betrachtet entsetzt die Handvoll Bäume, die mitten auf seinem Kartoffelacker stehen, als gäbe es sie dort schon Jahrzehnte.

„Da weiter hinten wachsen doch auch Kartoffeln. Wie um alles in der Welt kommen hier denn Bäume hin“ murmelt er und jetzt läuft er schreiend und schimpfend weiter, weil er die Bescherung sieht. Alle Kartoffelstengel sind zertrampelt und die Reihen aufgewühlt. Sogar drüben im Maisfeld ist ein Stück zertrampelt.

„Waren da Wildsäue am Werk?“ flucht er und stöbert am Boden.

Just in diesem Augenblick packt der Ahorn die Eiche neben sich bei den Ästen und zieht sie zum Traktor hin.

„Komm wir packen den Monsterkäfer an den runden Beinen“

Die Eiche würde am liebsten flüchten, aber der Ahorn beschwichtigt sie. „Der tut uns nix, der ist nur laut und stinkt, aber ohne sein Herrschen bewegt der sich nicht von der Stelle. Pack du das kleinere vordere Bein. Wir werfen den Käfer um. Der kommt nicht mehr von allein auf seine Beine.“

Gesagt, getan! Aber sie müssen schnell feststellen, dass der Käfer enorm schwer wiegt. Mit letzter Kraft schaffen sie das Ding zu hieven und umzuwerfen. Zwei runde Beine streckt er jedenfalls jetzt in die Luft.

„Hast du dir arg weh getan?“ fragt der Ahorn die Eiche, weil einige Äste bei der anstrengenden Arbeit abgebrochen sind und auch der Ahorn ist lädiert und hat viel Laub und Ästchen verloren.

„Geht! Hab ja noch viele Äste“ autscht die Eiche und schnell hasten sie zurück in ihre Reihe.

Der Bauer ist die ganze Zeit mit seinem zertrampelten Kartoffelbeet zugange gewesen und hat keinen Blick zu seinem Traktor zurückgeworfen.

„Wildschweine konnten es nicht gewesen sein“, stellt er fest, „Die Kartoffeln sind ja noch im Boden. Wildschweine hätten sie ausgebuddelt.“

Er sucht immer noch nach Spuren.

„Da hat auch keiner ein Fest gefeiert, das sind keine Menschenspuren. Aber wer hat mir den Acker zertrampelt?“

Vor allem merkt er jetzt, dass er mit seinem Traktor gar nicht zwischen den Bäumen durchfahren kann, er würde dort erst mal freischneiden müssen.

„Da muss ich erst die Säge holen, die Äste hängen ja fast bis zum Boden.“

Gerade in diesem Augenblick klatschen die Bäume den zwei Tapferen Beifall für ihren Mut am Käfer. Ahorn und Eiche stellen sich schnell wieder in der Reihe.

„Kommt jetzt auch noch ein Sturm auf?“ wundert sich der Bauer, weil die Äste der Bäume sich wild bewegen. Am blauen Himmel aber sieht der Bauer keine einzige Wolke und er spürt nicht einen einzigen Windhauch.

„Seltsam, die bewegen sich ganz wild und ganz ohne dass überhaupt Wind geht.“

Er wirft einen letzten ärgerlichen Blick über das verwüstete Kartoffelstück und läuft zum Traktor zurück.

„Mich trifft der Schlag!“ schreit er wütend und schaut sich wieder um, ballt die Fäuste, blickt nach oben, aber nirgendwo ist auch nur ein Lüftchen zu spüren.

„Da war kein Sturm. Da ist kein Sturm! Wie kann mein Traktor umfallen. Mir nichts dir nichts einfach umkippen!“

Er schreit noch lauter, „und ich hab kein handy dabei!“. Er tobt und zetert und heult und rüttelt am Traktor, aber der steht nicht mehr gerade.

Schließlich gibt er auf und läuft fluchend zu Fuß den langen Weg zum Bauernhof.